

UNSER EINSATZ FÜR DAS GRÜNE BAND THÜRINGEN

Als lebendige Erinnerungslandschaft präsentiert das **Grüne Band** heute eine einzigartige Schatzkammer der Artenvielfalt.

Thüringen trägt dafür mit einem Flächenanteil von über 50 % der einstigen innerdeutschen Grenze eine besondere Verantwortung, der sich die Stiftung Naturschutz Thüringen (SNT) verschrieben hat. Der SNT wurden dafür seit 2010 fast 4.000 ha Fläche von der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen des sogenannten Nationalen Naturerbes übertragen. Das entspricht etwa der Hälfte des 763 km langen Grünen Bandes in Thüringen.

Ende 2018 wurde das Grüne Band Thüringen zudem als Nationales Naturmonument (NNM) ausgewiesen, dessen Trägerschaft die SNT übernommen hat. Damit steht das Gebiet unter besonderem naturschutzfachlichen Schutz und muss gleichzeitig als Erinnerungslandschaft erhalten werden.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, arbeitet die Stiftung mit vielen Akteuren vor Ort zusammen. Zudem informieren Gebietsbetreuer mit Führungen, Vorträgen und verschiedenen Umweltbildungsangeboten aktiv über das NNM.

Begleiten Sie uns bei der Entwicklung des Grünen Bandes und helfen Sie dabei, ein Stück Natur und Geschichte zu bewahren.

Bei Fragen und Anregungen finden Sie auf unserer Website die jeweiligen Ansprechpartner:
www.stiftung-naturschutz-thueringen.de/stiftung/geschaeftsstelle

Weitere Informationen zur Arbeit der Stiftung im Grünen Band:
www.stiftung-naturschutz-thueringen.de/gruenes-band-thueringen



Folgen Sie uns auf:



Impressum
Stiftung Naturschutz Thüringen
Kühnhäuser Str. 15
99095 Erfurt
Tel.: 0361-57 39 31 202
www.stiftung-naturschutz-thueringen.de

Stand: November 2019

Fotos: T. Stephan (Titelbild), T. Stephan (Orchidee, Grenzsaun), F.Möllers/GEO (Braunkehlchen), Stiftung Naturschutz Thüringen

Unser Herzstück Das Grüne Band





Artenvielfalt im Grünen Band

Aus der jahrzehntelangen leidvollen Trennung Deutschlands und Europas ist etwas Einzigartiges hervorgegangen – das **Grüne Band**. Dieser Biotopverbund ist nicht nur Deutschlands größter und wichtigster Lebensraumverbund, sondern zieht sich darüber hinaus als „European Green Belt“ durch insgesamt 24 europäische Länder. Paradoxe Weise hat gerade der menschenfeindliche Grenzverlauf Lebensräume entstehen lassen, die sonst sehr selten geworden sind.



Die Wiedereinführung von historischen Nutzungsformen wie der Niederwaldnutzung kommt z. B. der stark gefährdeten Kreuzotter zu Gute.

Mit unseren Maßnahmen und Nutzungsvereinbarungen am **Grünen Band** wollen wir diese Lebenslinie für die Artenvielfalt erhalten.

Dies geschieht zum Beispiel durch:

- Entbuschungsmaßnahmen
- gezielte Rodungen
- Nutzungsextensivierung
- Wiedereinführung alter Nutzungsformen



Orchideen sind typische Vertreter der extensiven Offenlandlebensräume am Grünen Band.

Zwischen Vergänglichkeit & Erinnerungskultur

Die menschenfeindliche Grenze zwischen Ost und West schnitt eine gewaltige Narbe ins Land, gab aber ungewollt vielen gefährdeten Arten Schutz. Es entstanden wertvolle Offenlandlebensräume. Diese gerieten infolge der Grenzöffnung in eine intensivere wirtschaftliche Nutzung oder begannen zuzuwachsen. Die seltenen Tier- und Pflanzenarten laufen dabei Gefahr, ihre Lebensräume zu verlieren.

Die Pflege des Grünen Bandes bedeutet, sich der Herausforderung zwischen Lebensraumschutz und Erinnerungslandschaft zu stellen.



Auch das Braunkehlchen ist am Grünen Band beheimatet. Der Vogel besiedelt vor allem offene Landschaften, die er im ehemaligen Grenzstreifen vorfindet, leidet aber unter der zunehmenden Verbuschung.

Der Kolonnenweg ist ein wesentliches Erkennungsmerkmal der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Seine Freistellung und Sanierung in der historischen Bauweise dient folgenden Zielen gleichermaßen:

- die klimatisch besonderen Rückzugsräume in den Betonlöchern für spezialisierte Arten, z.B. Farnen zu erhalten
- Besuchern die Erlebarkeit des Grünen Bandes zu erleichtern
- tierischen Besuchern, wie z.B. dem Luchs Orientierung auf ihrer Wanderschaft zu bieten

Schutz durch Nutzung, Verbund & Pflege

Einen nachhaltigen Biotopschutz erwirken wir vor allem durch kooperative Zusammenarbeit mit:

- örtlichen Landnutzern, wie Landwirten und Jägern
- engagierten Freiwilligen & Verbänden
- den Menschen vor Ort
- Gemeinden & Verwaltungsbehörden

dadurch entstehen bzw. erhalten wir gemeinsam:

- traditionelle Bewirtschaftungsformen, wie Waldweide & Wanderschäfferei
- naturschutzfachlich und flächenspezifisch angepasste Nutzungsvarianten
- großräumige, extensive Ganzjahresbeweidungsprojekte
- kleine vernetzte Offenlandflächen im Sinne des Biotopverbundes



Der Dankmarshäuser Rhäden ist ein ausgedehntes Feuchtgebiet im Randbereich der Werraau. Er ist ein bedeutendes Rastgebiet für Wat-, Wasser- und Wiesenvögel. Seit 2015 werden die Flächen großflächig ganzjährig mit Taurusrindern und Koniks beweidet.

Um den Biotopverbund möglichst durchgängig wieder herzustellen, ist die Flächenzusammenlegung im Rahmen von Flurneuordnungsverfahren und freiwilligen Landtauschverfahren ein wichtiges Werkzeug unserer Arbeit.

Eigentum verpflichtet

Der Zahn der Zeit nagt auch an den Grenzrelikten am Grünen Band. Als Eigentümer müssen wir sicherstellen, dass die Bauwerke den baulichen und sicherheitstechnischen Anforderungen unserer Zeit noch genügen.

Deshalb sind wir verantwortlich für die Unterhaltung von:

- Kolonnenwegsabschnitten in unserem Eigentum
- Brücken, Wasserdurchlässen und anderen Bauwerken auf unseren Flächen
- Wanderschildern und Tourismuseinrichtungen, sofern sie nicht durch örtliche Akteure betreut werden



Brücke bei Almerswind vor und nach der Sanierung

Bei den Sanierungen oder auch Abrissmaßnahmen prüfen wir immer die örtlichen Erfordernisse und setzen diese mit Blick auf das naturschutzfachliche Aufwertungspotential um.